Hbh
Dt
5002

Digitized by Google

Bavar.
4080
43

Berichte

Hbh
VI
250
Dt
5002

Digitized by Google

Bavar. 4080 Berichte
(43

Bavar. 4080 42

ZWEI BERICHTE

an

Se. Kgl. Majestät von Bayern

I. von der

k. Akademie der Wissenschaften

und II. der

k. Akademie der bildenden Künste

zu München

über die

kompleteste und einzig bestehende

SAMMLUNG

der

Incunabeln der Lithographie

des Professors

Franz Maria Ferchl.

Erstattet in den Monaten Februar und September 1849.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

„Alle glücklicherweise noch unter uns lebenden Männer, welche die Fortschritte des Steindruckes beobachteten, fordere ich auf, zu Herstellung ganz einfacher, aber zuverlässiger *Annalen des Steindruckes* behilflich zu seyn. Jetzt (1816) wäre es vielleicht noch möglich, solche genaue höchst schätzbare *Jahrbücher des Steindruckes* für die ersten zwanzig Jahre herzustellen. Nach zehn Jahren wird es schon schwer, vielleicht unmöglich seyn." — Dir. v. Schlichtegroll in dessen dritten Brief über Lithographie im Kunst- und Gewerbsblatt für Bayern 1816.

Digitized by Google

Vorwort.

Wenn je ein Werk ein ächt vaterländisches genannt werden kann, wenn je das glückliche Zustandekommen desselben dem Zeitalter, dem Vaterlande und den Zeitgenossen einer der ruhmvollsten Erfindungen zur unvergänglichen Ehre gereicht; so dürfte wohl das gegenwärtige, fast lebenslänglich durchgeführte Unternehmen ein solches genannt werden; nämlich:

1. Die Herstellung der kompletesten Incunabel-Sammlungen der Alois Senefelder'schen Erfindungen der Lithographie und der Chemischen Druckkunst, dann der künstlichen Steindruck-Tafeln und des Oelbilder-Druckes, Alle gleichzeitig mit der gemachten Erfindung gesammelt.

2. Die Anfertigung der umständlichsten Annalen der Lithographie mit allen ebenfalls gleich ursprünglich gesammelten historischen, technischen und anderen Notizen, um der Nachwelt ein zuverlässiges Quellenbuch zu überliefern gegen die vielen irrthümlich verbreiteten Meinungen über Erfinder und Erfindung.

3. Eine ausführliche chronologische Beschreibung dieser Incunabeln; — und diess Alles durch einen Eingebornen und Zeitgenossen der Erfindung, durch einen Eingeweihten derselben und durch einen lebenslänglichen persönlichen Freund des Erfinders; ein Zusammentreffen so vieler günstiger Umstände, wie es bei keiner andern wichtigen Erfindung nachgewiesen werden kann. Weil aber durch die Herausgabe der Annalen der Lithographie die Incunabel-Sammlungen der Senefelder'schen Erfindungen zum Erstenmale vor der grossen Kunst- und Gelehrten-Welt erscheinen, und Vielen ein Novum seyn werden, so dürfte es Manchem erwünscht seyn, gleich von vorneherein einen vollkommenen Ueberblick über den Inhalt, Umfang und Reichthum derselben, sowie eine vorläufige Kenntniss des historischen, künstlerischen und kunsttechnischen Werthes der ganzen Sammlung sowohl als der einzelnen Abtheilungen zu erhalten. Jedes unserer eigenen Worte hierüber könnte aber leicht für parteiisch ausgelegt werden; daher wir gleich jene zwei

Digitized by Google

gutachtlichen, gewiss vollgiltigen Berichte über diese einzig bestehende Münchener Sammlung voranschicken, welche die hiesigen k. Akademien der *Wissenschaften* und der *bildenden Künste* an Se. Majestät den König von Bayern vor Kurzem erstattet haben, als dringenden Antrag zur Erwerbung dieser echt vaterländischen Sammlung auf Staatskosten, um dieselbe den übrigen wissenschaftlichen Sammlungen des Staates anzureihen.

I. Bericht

an

Se. Kgl. Majestät von Bayern

von der

k. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Die Erwerbung der lithographischen Incunabel-Sammlung des Professors Franz Maria Ferchl betr. Mit sechs Beilagen.

München, den 7. Februar 1849.

Allerdurchlauchtigster Grossmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Mit Bezug auf unsere früheren ehrerbietigsten Anträge in rubrizirtem Betreff erachtet sich der ehrerbietigst Unterzeichnete verpflichtet, den Ankauf der lithographischen Incunabel-Sammlung des Professors Ferchl auf Staatskosten, unter Vorlage des Kataloges der Sammlung und der darüber bei der Akademie gepflogenen Berathung, in allerunterthänigsten Antrag zu stellen, und glaubt, dass zu diesem Behufe es hinreichen würde, die hier maassgebenden Gründe von Neuem kurz zusammenzustellen.

Digitized by Google

Erstens. Genannte Sammlung ist, sowohl was den Umfang ihrer Blätter als die Seltenheit derselben anbelangt, unstreitig einzig in ihrer Art; und ganz unmöglich wäre es, bei gänzlicher Zerstreuung oder Verkommniss und Vernichtung der meisten Blätter derselben, auch nur eine ähnliche der Art herzustellen, geschweige denn eine Gleiche. Ihr Werth wird noch erhöht durch die Sammlung von lithographischen Steinen und Kunstwerken des 15. und 16. Jahrhunderts, welche auch ihrerseits darthun, dass man schon damals auf Kalkschiefer-Platten erhöhte Lettern und Figuren geätzt, und namentlich auch abzudrucken versucht hat.

Zweitens. Diese Sammlung ist als solche ein unentbehrliches Hilfsmittel für jede Geschichte der Erfindung und Ausbildung dieser wichtigen Kunst, und tritt maassgebend in die Historiographie dieser Erfindung ein, welche schon zu einer bedeutenden Literatur erwachsen ist; sie gewinnt dadurch zugleich eine wissenschaftliche Seite.

Drittens. Sie ist die allein mögliche Grundlage eines vollständigen lithographischen Cabinetes, und als solche um so mehr in das Auge zu fassen, als wenigstens für die Zukunft die Aussicht besteht, dass man lithographische Cabinete mit ähnlichem Eifer anlegen und aufstellen wird, wie solches bisher rücksichtlich xylographischer und chalkographischer Cabinete geschehen ist. Ein solches Cabinet würde aber ohne eine wenigstens einigermassen umfassende Incunabeln-Sammlung eines wesentlichen Bestandtheiles entbehren; dagegen auf die Perchl'sche Sammlung gegründet, vor jeder andern ähnlichen gleich zu Anfang einen grossen Vorsprung gewinnen, der ihr später von keiner andern Seite könnte mehr bestritten werden.

Viertens. Endlich ist der vaterländische und patriotische Gesichtspunkt hervorzuheben. Bayern, München ist die Wiege dieser wichtigen Kunst, welche bereits über die ganze gebildete Welt sich verbreitet hat; ist der Sitz ihrer frühesten Pflege, ihrer vollständigen Entwicklung und ihrer ersten Triumphe. Was könnte hier näher gelegen seyn, als die Pflicht, eine Sammlung, die dieses Alles in den echtesten Urkunden dokumentirt, dem Vaterlande für

Digitized by Google

alle Zeiten zu erhalten! Diese Pflicht wird dadurch zu einer gebieterischen, da die gänzliche Mittellosigkeit des Urhebers und gegenwärtigen Besitzers dieser Sammlung ihn in die Nothwendigkeit versetzt, sie auf welche Art es auch seyn mag, zu verwerthen, um sich und seinen Kindern den Unterhalt, und man darf sagen das tägliche Brod zu verschaffen. Es stände auf das bestimmteste zu besorgen, dass er, von uns zurückgewiesen, dieses sein Eigenthum durch Einzeln-Verkauf zerstreue, oder durch Verkauf im Ganzen an eine auswärtige Regierung zu überlassen genöthigt würde.

Anlangend den Preis, den Ferchl in seiner Eingabe für diese Sammlung fordert; so ist derselbe gegenüber dem Umfang und der Bedeutsamkeit des Objectes wahrlich nicht als übermässig zu betrachten. Auch kommt hinzu, dass in ihr ein Sammler-Fleiss von mehr als vierzig Jahren, und nicht ohne bedeutendem Aufwand selbst von Zeit, Mühe und Unkosten enthalten ist. Eine nähere Schätzung derselben durch die k. Akademie der bildenden Künste veranstalten zu lassen, wie es in der Erklärung der III. (historischen) Classe der Akademie der Wissenschaften begehrt wird, scheint dem Unterzeichneten unstatthaft, weil die Bedeutung der Sammlung bei den meisten Blättern nicht auf ihrem Kunstwerth, sondern auf ihrer Seltenheit und historischen Bedeutsamkeit beruht, und bei Incunabeln gerade diese beiden Momente für die Preisbestimmung maassgebend sind, in so fern eine Preis-Fixirung bei Seltenheiten solcher Art in das Einzelne hierin überhaupt nur möglich ist.

Anlangend die Realisirung jener Summe, so bedarf es nicht unserer Bemerkung, dass weder Akademie der Wissenschaften noch General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates bei der gegenwärtigen Lage ihres Etats, dafür die Mittel besitzen. Die Akademie tritt hier nur als Vermittlerin auf, berechtigt hiezu durch die wissenschaftliche, historische und patriotische Seite der Angelegenheit; nicht als künftige Besitzerin dieser Gegenstände, die als Grundlage eines künftigen lithographischen Cabinetes füglich mit dem Kupferstich-Cabinet vereinigt würde. Sie glaubt desshalb in Bezug auf den Geldpunkt sich auf die unmaassgebliche Bemerkung beschränken zu dürfen, dass, da Ferchl etwa mit einer jährlichen Ratenzahlung sich befriedigt finden würde, dieselbe aus den Erübrigun-

Digitized by Google

gen der „Gelehrten Anzeigen“ und des „Allgemeinen Anzeigers“ könnte geschöpft werden.

Sollte dieses nicht zu realisiren seyn, so bliebe nur übrig, die genannte Summe auf gesetzlichem Wege von den Kammern zum Behufe des Erwerbes jener Sammlung zu begehren; auf ihre Bereitwilligkeit dafür dürfte wohl besonders darum zu rechnen seyn, weil es sich von einer ganz einheimischen und vaterländischen Sache und von einer solchen handelt, bei der das Interesse und die Ehre von Bayern in gewisser Weise betheiligt sind.

Dass von Seite eines hohen Staatsministeriums des Innern dieser Gegenstand schon bei mehr als Einer Gelegenheit theilnehmende Berücksichtigung gefunden hat, ist für die Akademie der Wissenschaften eine Gewähr, wie sie demgemäss der Einleitung des zu jenem Ankauf Nöthigen mit vollem Vertrauen entgegensehen darf.

Eurer königlichen Majestät

allerunterthänigst treugehorsamster

Vorstand

der königl. Akademie der Wissenschaften

Dr. Friedrich Thiersch.

Digitized by Google

II. Bericht

an

Se. Kgl. Majestät von Bayern

von der

k. Akademie der bildenden Künste

zu München.

Die Erwerbung der Professor Ferchl'schen Incunabel-Sammlung der Lithographie betreffend.

München, den 12. September 1849.

Allerdurchlauchtigster Grossmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Dem hohen Staatsministerial-Auftrag vom 3. Juli d. J. rubrizirten Betreffs zufolge verfehlt die ehrfurchtvollst unterfertigte kgl. Akademie nicht, allerunterthänigst zu berichten wie folgt:

Wenn der Zweck, welcher dem Ursprung und dem Zustandekommen der in Rede stehenden Sammlung zum Grunde lag, und die Motive, welche den Sammler bestimmten, sie zur Anschaffung auf Staatskosten anzubieten, näher ins Auge gefasst, und hiemit der gegenständliche Inhalt der Sammlung selbst verglichen wird; so kann man nicht einen Augenblick darüber in Zweifel seyn, dass Beides,

Digitized by Google

Zweck und Inhalt, zunächst zwar das historisch-wissenschaftliche Gebiet mehr und unmittelbarer berühre, als das rein künstlerische. Doch wird es eben so wenig der weitern Betrachtung entgehen, dass mit der Frage über den historisch-wissenschaftlichen Werth der Sammlung, die Frage über ihren Kunstwerth auf's Innigste zusammenhänge, und dass sonach ein in's Einzelne gehender genauer Nachweis über die Bedeutung des Erstern den Letztern von selbst in sich schliesse.

Indem nämlich der Sammler sich offenbar von der edlen patriotischen Absicht leiten liess, der so allgemein wichtigen Erfindung der Lithographie, zu ihrer Beglaubigung und Verherrlichung als einer vaterländisch-bayer'schen, ein ihr würdiges und allein angemessenes Denkmal in seiner Sammlung zu setzen, und zu diesem Behuf es ihm nothwendig darauf ankommen musste, die bezeichnendsten oder gelungensten Hervorbringungen dieser Kunst durch alle Stufen und nach allen Richtungen ihrer allmähligen Entwicklung und Vervollkommnung so vollständig als möglich darin zu vereinigen; ergab es sich hierdurch von selbst, dass diese Sammlung hauptsächlich aus zwei Klassen von lithographischen und andern ihnen verwandten Kunstprodukten sich bildete; nämlich einmal aus solchen, welche als erste Versuche und Anfänge, oder als blosse Probeabdrücke an sich keinen Anspruch auf Kunstwerth zu machen berechtigt sind; — sodann aus solchen, welche bereits der vollendeteren Ausbildung dieser Kunst angehören, und nicht etwa nur das Interesse der Neugierde oder der Forschung, sondern eben so sehr das der Schönheit und des ästhetischen Genusses für sich in Anspruch nehmen.

Was die erwähnte erste Klasse, die mit Recht so genannten Incunabeln der Sammlung betrifft, wo wir die Kunst noch gleichsam in der Wiege liegen sehen; so kann, wie angedeutet, von einem Kunstwerth derselben im Allgemeinen eigentlich nicht die Rede sein. Abgesehen aber von ihrer unleugbaren Wichtigkeit für die historisch-wissenschaftliche Forschung, sprechen sie doch auch zugleich in so fern eine nicht geringe Bedeutung für die Kunst und Kunst-Technik an, als in ihnen die materiell anschaulichen Mittel und Wege an die Hand gegeben sind, auf diesem Gebiete zu immer höheren Leistungen zu gelangen. In ihnen liegen die Keime künftiger

Digitized by Google

Entwicklungen, die Grundlagen und Anregungen zu einer genaueren Kenntniss nicht nur der technischen Hülfsmittel, sondern auch der verschiedenen Darstellungs- und Verfahrungs-Arten der lithographischen und aller ihr verwandten Künste, auf welchen fortgebaut werden kann, um das in der Entwicklung etwa stehen Gebliebene durch weiter greifende Versuche zu noch höherer Vollendung zu bringen.

Diese materiellen Nachweise für die Erinnerung und das Studium zu erhalten ist Pflicht, damit unsere Nachkommen aus Unkenntniss nicht in die Verlegenheit kommen, die Lithographie, zumal in ihren complizirteren Gattungen, noch einmal erfinden zu müssen, wie diess auf andern technischen Gebieten, zu deren sichtlichen Nachtheil, bis in die neueste Zeit schon häufig der Fall war; und damit die geschichtliche Forschung auch hier sich als Bewahrerin und Förderin erweiterten und höheren Kunstschaffens wirksam erweisen könne.

Bei der vorliegenden Sammlung steigert sich aber die erwähnte Bedeutung dieser Incunabeln noch um Vieles durch den Umstand, dass Letztere darin in einer Vollständigkeit vorhanden sind, wie sie nur liebevollem Fleisse und systematischer Gründlichkeit zu erreichen möglich war, und daher auch nichts vermissen und nichts zu wünschen übrig lässt.

Sämmtliche 22 verschiedene Arten des lithographischen Verfahrens, die bis jetzt in Anwendung gekommen sind, von der einfachsten mechanischen Gattung bis zu der aller zusammengesetztesten chemischen Druck-Methode, sehen wir hier nicht nur durch sehr characteristische und gelungene Abdrücke, sondern zum Theil auch durch die zur Herstellung derselben benöthigt gewesenen Geräthschaften und Materialien vertreten. Auch ist es mehr als Curiosum, wenn der Sammler mit diesen verschiedenen Reliquien der Senefelder'schen Erfindung eine Anzahl höchst interessanter Original-Steinplatten, versehen mit erhaben geätzten Bildern, Schriften, Noten und Ornamenten, in Verbindung gebracht hat, die zum Theil aus sehr viel älterer Zeit herrühren, und von denen Einige offenbar auch zum Abdrucken benutzt worden waren, ohne doch zu weiteren lithographischen Versuchen im Sinne der Senefelder'-

Digitized by Google

schen Erfindung Anlass gegeben zu haben. — Für uns werden sie noch dadurch wichtig, da sie, bis daher unbeachtet und unbenützt, einen neuen Beweis für die Erfahrung darbieten, dass für die Ueberlieferung und Ausbildung einer Technik von Geschlecht zu Geschlecht wenig gesorgt ist, wenn die Zeitgenossen ihrer Erfindung sie der Vergessenheit anheim fallen lassen!

In die Kathegorie der für die Kunst-Technik wichtigen Theile dieser Ferchl'schen Sammlung gehören ganz insbesondere noch die zahlreichen und mannigfaltigen Belege zu sämmtlichen von Strixner und Senefelder angestellten Proben mit mehreren Ton- und Lichtplatten; sodann verschiedene Exemplare der von Senefelder erfundenen künstlichen Steindruck-Tafeln mit den dazu gehörigen Abdrücken, womit er den zu Paris hiefür ausgesetzten Preis gewann; — ferner verschiedene Versuche des lithographischen Farbendruckes; dann mehr als 200 Abdrücke eines ganz neuen Mosaik- und Oelbilder-Druckes, einer Erfindung, die so schnell in Vergessenheit gerieth, dass erst vor wenigen Jahren und lange nach Senefelders Tod, ein gewisser Lippmann in Berlin, welchem ähnliche Versuche gelungen waren, vor aller Welt als erster Erfinder dieser interessanten Technik sich rühmen durfte. — Die Ferchl'sche Sammlung ist vollkommen geeignet, alle derartige in Bezug auf die Lithographie und auf die ihr verschwisterten Künste herrschende Vorurtheile und Anmassungen zu zerstreuen, und die Verdienste Senefelders, dieses ausserordentlichen Mannes, dessen Andenken sie gewidmet ist, die ihm gebührende Anerkennung zurückzugeben und zu erhalten.

Ueber die künstlerische Bedeutung der Incunabeln-Abtheilung dieser Sammlung kann sonach vom wissenschaftlich-technischen Standpunkt aus ein weiterer Zweifel nicht bestehen. Noch weniger aber dürfte dieses in Bezug auf die zweite Klasse der in dieser Sammlung befindlichen lithographischen Kunst-Produkte der Fall seyn, da zu der unzweifelhaft wissenschaftlich-technischen Bedeutung hier auch noch der eigentlich ästhetische und kunstgeschichtliche Gesichtspunkt herzutritt, um ihren Kunstwerth näher zu bestimmen. Denn indem sie der vollendetsten Ausbildung der Lithographie angehören, wo diese Kunst es wagen

Digitized by Google

durfte, die grössten Meisterwerke der Malerei mit ihrer Hülfe auszubilden, erhielten die einzelnen Blätter in ganz folgerichtiger Weise einen doppelten Werth; einerseits nämlich einen technisch-künstlerischen, als ausgezeichnete Leistungen lithographischer Druckkunst; andererseits einen kunstgeschichtlich-ästhetischen, als treueste Copien der vorzüglichsten Werke der Malerei aus älterer und neuerer Zeit. Der Kunstwerth dieser Gegenstände ergibt sich somit von selbst und um so augenfälliger, als der Sammler mit Einsicht und sorgfältiger Mühe bestrebt gewesen ist, auch hier überall die besten und gelungensten Blätter, durchaus erste Abdrücke, für seinen Zweck zusammen zu bringen, die zum Theil noch beträchtlich an Werth gewinnen dadurch, dass sie die einzigen überhaupt noch vorhandenen Exemplare dieser Art sind.

In dieser Abtheilung begegnen wir einer grossen Anzahl höchst kostspieliger Sammelwerke, wie deren kaum eine andere Gallerie, geschweige so vollständig und in so vortrefflichen Abdrücken aufzuweisen hat. Dahin gehört vor Allem das von Strixner und Piloti herausgegebene Werk nach den Originalen des hiesigen kgl. Handzeichnungs-Cabinetes, bestehend aus 432 Blättern in allen Kunstmanieren, dessen Ankaufspreis 560 fl. beträgt, mit mehreren nie in den Kunsthandel gekommenen, häufig in drei- bis viermaligen verschiedenen Abdrücken vorhandenen Blättern; — ferner das Turnierbuch des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, einmal in dem einfach kolorirten Exemplar, welches im Kunsthandel 200 fl. kostet, und dann in einem Exemplar in Schwarz-Druck mit dem hier zuerst angewandten Gold- und Silberdruck, welches Letztere eine Incunabel der seltensten Art und in so fern auch ein echtes Unicum ist, als es niemals in den Kunsthandel kam, so dass es auch für dessen Preis eigentlich keinen Massstab gibt. — Als eine Seltenheit der eigenthümlichsten Art sind auch die von gravirten Steinplatten genommenen Abdrücke der beiden Mainzer-Psalter von 1457 und 1459 zu betrachten, welche Dir. v. Schlichtegroll vor dreissig Jahren herauszugeben beabsichtigte, die jedoch wegen dessen unvermutheten Ableben nicht in den Buchhandel kamen; die hiesige kgl. Hof- und Staatsbibliothek besitzt kein Exemplar davon.

Zu den kunst-litterarischen Seltenheiten in dieser Samm-

Digitized by Google

lung gehören nicht minder auch einige naturhistorische Bildwerke wie unter Andern Mayerhoffers Prachtblumen und Giftpflanzen v. J. 1805, mit 160 grossen sowohl schwarzen als sorgfältig colorirten Blättern. — Mit den schönsten und seltensten, zum Theil mehrfach vorhandenen Abdrücken, ist das in dieser Sammlung gleichfalls befindliche Prachtwerk: Die kgl. bayer. Gemälde-Sammlung in München und Schleissheim in lithographischen Abbildungen ausgestattet, dessen Kostbarkeit dadurch um ein Bedeutendes sich erhöht. — Die bereits sehr selten gewordene „Sammlung von Original-Handzeichnungen der vorzüglichsten lebenden bayer'schen Künstler in dem hiezu einzig geeigneten Steindruck" in 36 grossen Blättern, welche ihrer Zeit in der Absicht zu Stande gebracht wurde, der Welt zu zeigen, was die so vielfach befreundete Münchener Erfindung zu leisten vermöge, ist gleichfalls in den ersten und vorzüglichsten Abdrücken vorhanden, wodurch ihr an sich schon bedeutender Werth noch um Vieles gesteigert wird.

Der Reichthum dieser Ferchl'schen Sammlung an kostbaren Seltenheiten des lithographischen Kunstdrucks ist mit Aufzählung obiger Beispiele noch keineswegs erschöpft; doch können sie genügen, um darzuthun, dass neben dem historisch-wissenschaftlichen und technischen Werthe der Sammlung, und neben ihrer patriotischen Bedeutung, auch der eigentliche Kunstwerth derselben keineswegs gering angeschlagen werden dürfe.

Nach diesen verschiedenen Rücksichten, nicht aber nur nach dem Kunstwerth allein, ist übrigens auch der Geldwerth dieser Sammlung zu bemessen. Wenn nun dieser, wie aus der obigen ehrerbietigsten Darlegung, und aus den anderweitigen von der k. Akademie der Wissenschaften angegebenen Gründen erhellen dürfte, als bedeutend, in gewissen Beziehungen selbst als ausserordentlich, ja als unschätzbar bezeichnet werden muss; und wenn ausserdem in Erwägung genommen wird, dass die vorliegende Sammlung ohne sehr grosse Opfer an Zeit und Mühe, ja an baaren Auslagen unmöglich zu Stande zu bringen war, und, bestände sie noch nicht, jetzt selbst mit dem ungeheuersten Aufwand an Geldmitteln, in solcher systematischer Vollständigkeit und Schönheit und überhaupt nicht mehr zu Stande gebracht werden könnte, so glaubt die ehrfurcht-

Digitized by Google

vollst unterfertigte k. Akademie, den von dem Sammler dafür geforderten Preis als mässig, und als sehr annehmbar bezeichnen zu müssen.

In tiefster Ehrfurcht

Einer Königlichen Majestät

allerunterthänigst treugehorsamste

Akademie der bildenden Künste

Wegen Beurlaubung des Direktors:
Prof. J. Schlotthauer.

Als Sekretär:
Prof. Dr. Marggraf.

Diese beiden, gewiss Alles erschöpfenden Berichte können allein schon genügen, Jeden von dem Werth und der Bedeutung dieser Sammlung und ihrer Seltenheit als Unicum vollkommen zu überzeugen; aber auch die im I. Berichte der Akademie der Wissenschaften erwähnten sechs Beilagen der einzelnen Classen der Akademie sind eben so bedeutend, indem z. B. der königl. Hofbibliothekar und Universitäts-Professor Dr. Schmeller, als Sekretär der I. philosophisch-philologischen Classe, das in der am 4. Novbr. 1848 gehaltenen Sitzung verfasste Protocoll mit diesen Worten schloss; „Die Classe war einig in dem Wunsche, dass diese in ihrer Art einzige — als grosse Urkunde zu betrachtende Sammlung dem Geburtslande dieser neuen, für die weite Welt bereits zu einem unentbehrlichen Vehikel der Bildung gewordenen Kunst, möchte erhalten bleiben.“ In gleichem Sinne lauten alle übrigen Berichte der III. historischen Classe durch den Classen-Sekretär Hofrath und Universitäts-Professor Dr. Buchner; dann jene der frühern Präsidenten dieser Akademie, Staatsrath v. Roth, Frhrn. v. Freyberg u. s. w., wo es immer heisst: „Der Ankauf der Ferchl'schen Sammlung wurde einstimmig genehmigt.“

Digitized by Google

Aus diesen wenigen Mittheilungen dürfte man ausser jener Ueberzeugung, wovon in den ersten Zeilen des Vorwortes zu diesen Berichten die Rede war, auch noch diese gewonnen haben, dass diese seine neue Erfindung der chemischen Druckkunst, dass sie erst es ist, welche unserm Senefelder gleiche Rechte gibt auf einen Ehrenplatz in der deutschen Walhalla oder in der bayer'schen Ruhmeshalle, wo jedes Verdienst gleiche Würdigung findet; — dass sie allein es ist, die schon vor 44 Jahren die patriotische Wissbegierde — des vaterländischen Ruhmes wegen — in dem damaligen Kronprinzen Ludwig von Bayern so sehr in Regung setzte, dass Derselbe persönlich zu dem Erfinder sich begab, um als Augenzeuge an der Presse, und durch einen eigenhändigen Versuch von der Neuheit dieser chemischen Procedur bei dieser bayerischen Erfindung sich gründlich zu überzeugen. Nach erlangter vollkommener Ueberzeugung, dass dieser Aloys Senefelder wirklich der primus auctor einer neuen, vor ihm noch von keinem Andern gedachten Erfindung ist; — dass er allein eine durch jahrelanges Nachdenken und tausendfältige Proben erreichte, originelle, folglich eine eminente Erfindung der Welt geschenkt hat, fand sich der jugendliche Kronprinz bewogen, sogleich Senefelders Büste anfertigen zu lassen, um sie seiner Zeit in der bayerischen Ruhmeshalle — Bavaria — aufzustellen. Wirklich wurde dieselbe im vorigen Jahre auf allerhöchstdessen Befehl colossal in Marmor ausgeführt und steht bereit, nächstens ihren bestimmten Ehrenplatz einzunehmen. Somit muss wohl auch Ihm, dem deutschesten bayerischen König aus allen deutschen Gauen ein nie verhallender Dank fort und fort zugerufen werden, Ihm, der nicht nur die schönen Künste in seinem Reiche zu naturalisiren gewusst, und verdienstvolle Männer würdigen zu wissen gezeigt hat, — der nicht bloss „schöne Bauten" hervorgerufen, sondern durch Seine echt patriotische Grosssinnigkeit der erhabenen brittischen Ruhmeshalle, der Westmünster-Abtei an der Themse, auch eine

Deutsche an der Donau und eine Bayerische an der Isar

kühn entgegengestellt hat, überdiess in einer nirgends vergleichbaren,

in einer Alles überragenden Grossartigkeit!

F.

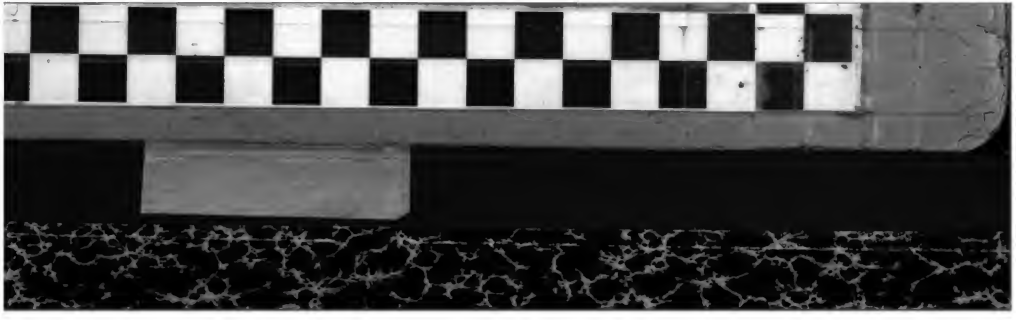
Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google